mit-einander

PFARR
BRIEF
SCHWERT
BERG

Nr. 195
3 / 2020

Erfüllte Herbsttage

Corona, Corona, Corona! Habt keine Angst ... Fürchtet euch nicht!

Wir glaubten alle, Corona geht schnell vorbei und wir kehren wieder zur Normalität zurück. Zum Glück hat unsere Regierung bereits im März rasch reagiert, dadurch konnte die Zahl der Erkrankungen und Todesfälle reduziert werden. Wir haben uns auch bemüht und glaubten, es sei schnell vorbei. Aber Tatsache ist: Corona ist nicht bereit, uns so schnell zu verlassen. Wissenschaft und Gesundheitswesen forschen mit Hochdruck nach einem Heil- oder Vorbeugungsmittel. Vielleicht noch besorgniserregender als Corona sind die massiven Auswirkungen auf allen Ebenen: Wirtschaft, Sport, Tourismus, Gastronomie etc. Bewiesen ist auch, dass Corona ganz unterschiedliche Gesundheitsschäden hinterlässt.

Was sollen wir dann tun? Leben mit Corona!

Solange das Coronavirus nicht besiegt ist, müssen wir mit der Veränderung leben. Dabei müssen wir uns fragen, wie wir mit Corona umgehen sollen. Klar ist: Die Gesellschaft kann sich einen zweiten allgemeinen Lockdown nicht mehr leisten. Aber so zu tun, als gäbe es Corona nicht mehr, würde noch mehr Opfer und Gesundheitsschäden mit sich bringen. Bis eine richtige Lösung gefunden wird, bleibt uns nichts anderes übrig, als damit weiterzuleben – aber mit Vorsicht! Das bedeutet: Abstand halten, Mund-Nasen-Schutz verwenden, Hände waschen. Weitere Hilfe könnte Folgendes sein:

Sich von Verschwörungstheorien lösen

Viele Leute leiden unter Angst oder anderen Beeinträchtigungen, weil sie falschen Informationen über Corona Glauben schenken.

Bewusstseinsänderung

Wir müssen annehmen, dass Dinge nicht mehr so sind wie bisher. Das heißt aber, Lebens-, Verhaltens- und Feierformen freiwillig der Corona-Situation anpassen. Konkret bedeutet das für mich, in der Wirtschaft, Gesellschaft und im Privaten die Erwartungen und Forderungen herunterzuschrauben und der Realität anzupassen.

Vorsicht statt Angst

Manche bezeichnen jene, die einem nicht mehr die Hand geben, die den Mundschutz tragen, die Abstand halten oder Desinfektionsmittel verwenden, als ängstlich. Das ist nicht Angst, sondern Vorsicht und Rücksicht. Angst wäre für mich, das Leben einzustellen wegen Corona. Oder die Lebendigkeit und Bewegung der Gesellschaft und Wirtschaft einzustellen aus Furcht vor einer Infektion. Das würde noch schlimmere Probleme verursachen – persönlich, gesellschaftlich und wirtschaftlich. Da gilt es allen zu danken, die trotz Corona die Lebendigkeit in unserer Gemeinde sicher weitergestalten! Ich kenne Nachbarn, die sich seit Beginn der Krise einmal wöchentlich auf der Straße zum Plaudern treffen, sie trinken ein „Kurvenbier“ oder zwei und verbringen Zeit miteinander. Danke auch an alle, die sich trauen, Veranstaltungen und Gottesdienste im Freien (Open air) zu gestalten und dabei die Sicherheitsmaßnahmen einhalten. Ein Leitfaden für mich ist, mich immer und überall so zu verhalten, dass keine Infektion von mir zu den anderen erfolgen könnte und auch umgekehrt, denn wir wissen im Normalfall nicht, wer Corona-positiv ist.

Glaube, Vertrauen, eine positive Einstellung

In Krisenzeiten wie diesen hilft es, unsere inneren Kräfte wieder mehr zu stärken. Wenn wir bedenken, dass Generationen vor uns viel Schlimmeres erlitten haben und trotzdem davonkamen, dann soll das uns, die wir heute viel bessere Überlebenschancen haben, stärken, um nicht zu verzagen. In diesem Sinne helfen uns Jesu Worte: „Habt keine Angst ... Fürchtet euch nicht“ (Mt 14,27). Dass die Aussage „Fürchtet euch nicht“ angeblich 365-mal in der Bibel vorkommt, sagt uns schon, dass Gott uns keinen Tag alleine lässt.

Seid also vorsichtig, aber fürchtet euch nicht vor dem Corona-Virus. Es wird wieder gut. Bleibt gesund!

Gott segne dich!

Pfr. Dr. Leonard Chinedu Ozougwu

Pfarrbriefspende

Diesem Pfarrbrief liegt ein Zahlschein bei. Ihre Spende dient zur Abdeckung der anfallenden Druckkosten. Wir bitten auch heuer wieder um dieses Zeichen der Wertschätzung unseres Pfarrbriefes. Danke dem Pfarrbriefteam für die gute und professionelle Arbeit!

Zum Titelbild

Die Humanität einer Gesellschaft kann man unter anderem daran messen, wie sie mit alten Menschen umgeht. Die meisten von uns möchten zwar alt werden, aber nicht alt sein. Aber wer sich ein langes Leben wünscht, kommt auch ins Alter – je nach Lebenslänge auch ins höhere Alter. Wie das aussehen wird, wissen wir alle nicht. Dennoch wünschen wir uns wohl alle, dass wir – wenn wir auf Hilfe angewiesen sind – ein Leben in Würde und mit sozialen Kontakten führen können. Die sogenannte „Goldene Regel“ lautet biblisch: „Alles, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch ihnen!“ *(Matthäusevangelium 7,12)*

Foto: P. Hans Eidenberger SM

Ingrid Penner

Erntedankfest

Erntedank-Gottesdienst BLEIBT!

Erntedank-Pfarrfest ABGESAGT!

Gerne hätten wir wie jedes Jahr das Erntedankfest auch als Pfarrfest mit Frühschoppen auf dem Pfarrplatz gefeiert. Wegen der Entwicklung der letzten Tage kann aber nach Rücksprache mit dem Bürgermeister dieses Jahr das Pfarrfest nicht stattfinden.

Wir freuen uns aber, trotz Einschränkungen miteinander Erntedank zu feiern!

9.00 Uhr: Segnung der Erntekrone beim Seniorenzentrum; anschließend Prozession mit dem Musikverein zum Pfarrplatz

9.30 Uhr: Gottesdienst in der Kirche, Kindergottesdienst am Pfarrsaal

Neue Sicherheitsmaßnahmen ab 21. 9.

- Es gilt wieder **Mund-Nasen-Schutz-Pflicht während des gesamten Gottesdienstes!** Ausgenommen davon sind wie bisher die in der Liturgie Tätigen (Priester, Wortgottesfeierleiter/in, Lektor/in), wenn genügend Abstand zu den Gläubigen gegeben ist.
- Für den **Kommuniongang** bedeutet die Regelung, dass neben den Kommunionspender/innen auch die Gläubigen einen **Mund-Nasen-Schutz** tragen müssen, den sie beim Kommunionempfang kurz anheben.
- 1 Meter **Abstand** halten
- **Desinfektion** beim Kircheneingang
- Der Gesang soll möglichst reduziert werden!

Wichtig in Sachen Corona

Alle Termine in diesem Pfarrbrief sind vorbehaltlich, da wegen der Corona-Entwicklung leider immer wieder mit kurzfristigen Änderungen gerechnet werden muss.

Bitte beachten Sie die **Gottesdienstordnung,** die **Verlautbarungen** sowie die Hinweise auf der Pfarrhomepage: www.dioezese-linz.at/schwertberg.

Pfarre Schwertberg

Gottesdienst – systemrelevant für dich/uns?

Auch wenn sich die Einschränkungen während der Gottesdienste wieder verschärft haben, beeinträchtigen diese unseren Sonntagsgottesdienst nur gering und haben sich gut eingespielt. Im Wesentlichen sind das:

- Hände desinfizieren
- Mund-Nasen-Schutz
- Abstand halten
- Weniger Singen

Viele, die früher regelmäßig am Sonntagsgottesdienst teilgenommen haben, kommen wieder zur gemeinsamen Eucharistiefeier. Dennoch: Unsere sonntägliche Feiergemeinde ist spürbar kleiner als vor Corona.

DU fehlst uns! DU bist systemrelevant für unsere Gottesdienstgemeinschaft.

Komm wieder vorbei!

FA Liturgie

Erntedankgebet

Siehe, Herr,
was ich Dir bringe:
Alles, was an diesem Tag gewachsen,
die Früchte, die mein Leben trägt.
Du hast mich hierher geführt,
in das schöne Land meines Lebens.

Unaufhörlich empfange
ich mich aus Dir.
Ohne Dich wäre ich doch nichts,
wäre rechtlos,
schutzlos, heimatlos,
wie ein Fremder auf dieser Erde.

Bewahre mich davor,
irgendetwas festzuhalten.
Dankbar will ich teilen,
was Deine Liebe mir geschenkt,
mit Dir und allen,
die nach Hilfe schreien.

Ralf Huning SVD

Erstkommunion – Jesus begleitet uns in herausfordernden Zeiten

Die Feier der Erstkommunion musste im Frühjahr – wie so vieles – abgesagt werden. Nun findet sie im Herbst dafür gleich dreimal statt, weil die Gesamtanzahl der Kinder und Angehörigen für EINEN Gottesdienst zu groß wäre:

Samstag, 10. Oktober (zweimal)
Samstag, 17. Oktober

Allen Kindern, Tischeltern und Angehörigen, die so lange darauf warten mussten, wünschen wir ein schönes Fest und viel Freude an Jesus, dem Freund und Bruder in ihrem Leben. Wir alle sind eingeladen, unsere Erstkommunionkinder und ihre Angehörigen im Gebet zu begleiten und sie willkommen zu heißen in der Gemeinschaft unserer Kirche!

Drei Feiern statt einer – die letzte ihrer vielen Erstkommunionfeiern als Religionslehrerin ist für Barbara Engelmaier in diesem turbulenten Jahr noch einmal eine ordentliche Herausforderung. Danke, Barbara, für dein jahrelanges Engagement!

Martin Kapplmüller

Liebe MuKi-Freunde!

Das MuKi-Treff findet **jeden zweiten Mittwoch von 9.00 bis 10.30 Uhr** im Pfarrsaal statt.

Informationen erhaltet ihr unter 0664/75040407 (Teresa) und auf der Homepage der Pfarre Schwertberg. Alle Mamas und Papas von Kindern im Alter von 0 bis 4 Jahren sind bei uns herzlich willkommen!

Es erwartet euch auch im Herbst und Winter wieder ein nettes Programm, wo wir gemeinsam basteln, uns der Nikolaus besucht und wir uns austauschen und unsere Kinder spielen können.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen/Kennenlernen!

Euer MuKi-Team

Feier der Ehejubiläen

Das Fest der gemeinsamen Ehejubiläen findet am **Samstag, 10. Oktober 2020** statt. Es beginnt um 17.00 Uhr mit einem Festgottesdienst in der Pfarrkirche.

Im Anschluss daran laden die Pfarre und die Gemeinde herzlich zu einem Festmahl im Pfarrzentrum ein. Alle freuen sich auf euer Kommen!

Wer noch gezögert hat, bitte rasch im Pfarrbüro anmelden. Selbstverständlich werden die Abstandsregeln eingehalten und auch alle weiteren Corona-Vorsichtsmaßnahmen beachtet.

Martina Praher
FA MiteinanderLeben

Was gibt uns Männern Kraft?

Männertag am Sonntag, 15. November 2020, 10.00 Uhr
(nach dem Gottesdienst) im Pfarrzentrum.

Männergespräche; Foto: Rainer Sturm / Pixelio.de

In einem Referat mit anschließender Diskussion werden Aussagen zu den großen Themen Arbeit und Freizeit, Freundschaft und Partnerschaft, Dankbarkeit und Spiritualität aufgegriffen.

Referent: Mag. Hans Putz, Hellmonsödt

Auch Frauen sind zu diesem Vormittagstreffen herzlich eingeladen.

Das waren Firmvorbereitung und Firmung 2020

Nach längerer Pause aufgrund der Corona-Krise konnten wir Gott sei Dank wieder mit den Vorbereitungen beginnen. Danke an Sandra Grammer und Ulli Walch, die den Vorstellgottesdienst am 20.6.2020 umrahmt haben. Danke an alle Firmlinge, Eltern und PatInnen, die durch die inhaltliche Gestaltung und Mithilfe bei der Agape zum Gelingen beigetragen haben. Am 1.7.2020 ließen wir die Firmvorbereitung bei einem köstlichen Eis ausklingen.

Es ist geplant, dass Abt em. Martin Felhofer am **Samstag, 24.10.2020** um 10.00 Uhr **bei Schönwetter** die Firmspendung im Freien auf dem **Pfarrplatz** mit uneingeschränkter Personenzahl durchführt.

Bei Schlechtwetter findet die Firmung in der **Pfarrkirche** statt. Angehörige und Freunde der Firmlinge können dann leider nur begrenzt mitfeiern. Sollten Veranstaltungen grundsätzlich behördlich untersagt werden, gilt das auch für die Firmung.

Ich hoffe, dass das Wetter hält und die Gesundheitslage stabil bleibt, damit wir eine wunderschöne Feier veranstalten können.

Vorankündigung Firmung 2021

Die Firmung findet nächstes Jahr am Samstag, **15.5.2021 um 10.00 Uhr** statt.

Für alle Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen der Sekundarstufe besteht die Möglichkeit zur **Anmeldung am Freitag, 6.11.2020, von 16.00 bis 18.00 Uhr** im Pfarrstüberl.

Infoabend

Wir laden herzlich zum Infoabend für alle Firmlinge, Eltern und Pat/innen am **Donnerstag, 12.11.2020, um 19.00 Uhr** im Pfarrzentrum Schwertberg ein.

Paul Bremberger
Pastoralassistent

Gott, schenk uns deinen Geist
damit durch uns
deine Liebe sichtbar wird
deine Barmherzigkeit spürbar wird
deine Treue verbindlich wird

Gott, schenk uns deinen Geist
damit unsere Herzen Feuer fangen
unsere Hände behutsam werden
unsere Begeisterung ansteckend wird
Jesu Botschaft erfahrbar wird.

Dein Reich komme!

Katholische Jungschar

Spannende Schnitzeljagd

Da heuer Corona-bedingt kein Jungscharlager stattgefunden hat, haben wir Jungscharleiter beschlossen, eine kleine Schnitzeljagd zu organisieren. Die Schnitzeljagd konnte von Familien und Freunden in einem Zeitraum von drei Wochen absolviert werden. Somit wurden große Ansammlungen vermieden und dennoch konnte man eine lustige Wanderung mit Spiel- und Rätselspaß verbringen. Neben kleinen Theaterstücken, Singeinlagen und kreativen Malereien vor dem Seniorenheim kamen auch die sportbegeisterten Teilnehmer beim Wettsprinten und Stelzenlaufen auf ihre Kosten. Schlussendlich bekamen alle Teilnehmer eine kleine Überraschung von uns per Post zugesendet. Wir hoffen, ihr hattet Spaß, und freuen uns darauf, nächstes Jahr wieder mit euch auf das Jungscharlager fahren zu können!

Jungscharjahr 2020/21

Wegen der aktuellen Situation wissen wir noch nicht, ob wir die Jungscharstunden wie gewohnt durchführen können, da zur Zeit wenig bis kein Kontakt zwischen den Kindern bestehen darf, Maskenpflicht in Innenräumen besteht und weitere Vorschriften einzuhalten sind, welche die Jungscharstunden in der bisher gewohnten Art schwierig machen.

Deswegen wird es zum Schulanfang eine Online-Anmeldung für das kommende Jungscharjahr geben. Alle angemeldeten Kinder werden dann regelmäßig darüber informiert, ob eine Jungscharstunde stattfinden kann. Sollte es uns wegen zu vieler Einschränkungen nicht möglich sein, eine Jungscharstunde zu organisieren, wird es natürlich wieder Alternativen geben. Wir werden euch regelmäßig mit lustigen Aufgaben, Rätseln und alternativen Beschäftigungen versorgen, sodass euch auch ohne Jungscharstunden nicht langweilig wird!

Elisa Ellinger
und das JS-Team

Alt werden in Würde

Wir leben in einem Land, in dem jedes Leben für wertvoll erachtet wird. In Coronazeiten ist sichtbar geworden, dass es vieles braucht, um diesem Anspruch gerecht zu werden: Es reicht nicht, das Überleben zu sichern, sondern dass das Leben bis zum Schluss als sinnerfüllt erlebt werden kann. Neben den körperlichen Bedürfnissen sind es ebenso die sozialen Zuwendungen, die Menschen zum Leben dringend brauchen – vor allem die Alten, Kranken und Schwachen unserer Gesellschaft.

Auch die Enkeltochter sorgt für ihren geliebten Opa ...

Glücklicherweise bieten staatliche und private Organisationen diverse Dienstleistungen an, denn manche pflegerischen Tätigkeiten erfordern hohe fachliche Kompetenz. Wichtig ist für pflegende Angehörige, nicht über längere Zeit die eigenen Grenzen zu übergehen. Doch alle Beteiligten sollten sich bewusst sein, dass wir alle am Ende unseres Lebens bedürftig und schwach werden können und wir dann für jeden helfenden Handgriff und für jedes verständnis- und liebevolle Wort dankbar sein werden. Wie wir mit unseren Alten in unseren Familien, aber auch in der Gesellschaft umgehen, und wie mit den Menschen in Pflegeberufen, sagt viel über unsere Menschlichkeit, unsere Kultur und Zivilisation aus. Dazu gehört auch die Wertschätzung, eine entsprechende Entlohnung und gute Arbeitsbedingungen für die Menschen in den Pflegeberufen, nicht nur Applaus in Coronazeiten. Sie gehören wahrlich zu den „Systemerhaltern“.

Wir haben Menschen, die in verschiedener Weise von dem Thema betroffen sind, gebeten, uns ihre Sichtweisen darzulegen.

Als Altenseelsorgerin erlebe ich, wie Menschen ins Altenheim kommen, wie sie sich einleben, was sie freut und woran sie leiden. Natürlich ist jeder Mensch einmalig und so möchte ich keine pauschalen Urteile abgeben.

Oft sind die ersten Wochen und manchmal Monate im Seniorium eine große Herausforderung; noch einmal mehr in Coronazeiten. Der Abschiedsschmerz von der Familie, den Nachbarn, dem Haus, der Wohnung und dem Garten löst meist eine Trauerphase aus. Die Bewohner/innen realisieren, dass sie nun von ihrem vorherigen Leben Abschied nehmen müssen. Da kann eine Leere aufkommen, die auch von einem liebevollen Pflegeteam und Besuchen nicht ausgefüllt werden kann. Manche werden von Familienmitgliedern für einige Stunden nach Hause mitgenommen. Doch ich habe den Eindruck, dass sich die meisten mit der Zeit gut einleben und zufrieden sind.

Ein großes Problem ist die mangelnde Austauschmöglichkeit. So sind viele Bewohner/innen nicht mehr wirklich kommunikationsfähig, weil sie schlecht hören, sich nicht mehr laut und deutlich artikulieren können, dement oder bettlägrig sind. Einsamkeit schleicht sich ein. Gott sei Dank ist in unserem Haus ein sehr gutes und liebevolles Pflegepersonal, das sich sehr um die Bewohner/innen bemüht und den einzelnen Wünschen nachgeht. Durch die eingeschränkten Besuchsmöglichkeiten – eine Person am Tag, höchstens eine Stunde lang – ist jedoch die Sehnsucht nach einer gelungenen Kommunikation sehr groß.

Bei etlichen Bewohner/innen darf ich eine tiefe Gott- bzw. Christusverbundenheit erfahren. Sie trägt, auch wenn die Einsamkeit nagt. Heute warteten drei bettlägerige Frauen nach der Eucharistiefeier ganz sehnsüchtig auf das eucharistische Brot. Die Gottesdienste sind mit der spirituellen Nahrung in Wort und Brot sehr kostbar. In Gesprächen kommen auch Zweifel, ausgelöst durch Lebenserfahrungen, zum Ausdruck. Ich erlebe große Dankbarkeit, wenn sich die Bewohner/innen ernst genommen und verstanden fühlen.

Eveline Bäck

Als Ehepaar miteinander alt zu werden ist ein Geschenk, für das wir sehr dankbar sind. Auch wenn Gelenke und Kreuz sich stärker bemerkbar machen, ist es doch ein Glück, noch halbwegs mobil zu sein. Die eigenen „80-Plus“ schrecken wenig, wenn aber unsere Kinder schon die Jahre bis zu ihrer Pension

zählen, wird auf einmal die persönliche Jahreszahl deutlich.

Und was wünscht man sich: Noch etliche Jahre halbwegs gesund den Weg der Kinder und Enkelkinder miterleben zu können. Vielleicht noch helfen und für sie beten können.

Wenn die gesundheitlichen Einschränkungen, oder dann auch Einbrüche kommen, dass man Hilfe bekommt und diese dann in Demut und Dankbarkeit annehmen lernt.

Vielleicht wird unser Familienspruch immer wertvoller:

Herr, Dir in die Hände sei Anfang, sei Ende, sei alles gelegt.

Gerti und Hans Hinterholzer

Die Tatsache, dass wir alt, krank und hilfsbedürftig werden können, war für lange Zeit in meinem Leben kein Thema. Erst als es meinen eigenen Vater betroffen hat, wurde es sehr präsent. Die engsten Angehörigen, in meinem Fall meine Geschwister und ich, sind jetzt gefordert, sich mit Unterstützungsmöglichkeiten und Betreuungsmodellen, mit Ansuchen, etwa für Pflegezuschuss, und nicht zuletzt mit ganz praktischen Hilfestellungen auseinanderzusetzen und zuzupacken, wo immer gerade Hilfe benötigt wird. Man muss sich absprechen, organisieren, sich erkundigen und Entscheidungen treffen. Weil unser Vater immer in jeder Hinsicht für uns da war, fällt es leicht, nun umgekehrt für ihn zu sorgen: Einkaufen und Besorgungen erledigen, Wäsche waschen, kochen, putzen, und nicht zuletzt ein offenes Ohr haben für die verschiedenen Probleme, die sich plötzlich auftun. Er zeigt uns seine Dankbarkeit in vielfältiger Form und ist froh um jeden Handgriff, den wir für ihn erledigen und jedes aufmunternde Wort. Ich werde mir in dieser Zeit meiner eigenen Endlichkeit immer bewusster und hoffe, auch selbst einmal im letzten Lebensabschnitt Hilfe und liebevolle Zuwendung zu erhalten.

Gabriele Lemoch

Ich arbeite als Fachsozialbetreuerin im Pflegeheim des Seniorenzentrums Schwertberg. Ich mache meine Arbeit gerne. Die Frauen und Männer, die durch ihr Alter schon reich an Lebenserfahrungen sind, lehren mich verschiedenste Umgangsweisen mit Herausforderungen, Schicksalen, Akzeptanz des Unveränderbaren und auch Freude an dem, was schön und gut ist.

Es ist für mich allerdings oft eine Herausforderung, allen Bedürfnissen der Bewohner/innen gerecht zu werden. Manche sind völlig auf mich und meine Hilfe, Ansprache und Berührung angewiesen, manche können noch viel alleine machen, brauchen jedoch Motivation und Führung, manche haben Schmerzen, körperliche und seelische Wunden, manche brauchen besonders das Gespräch. Alle brauchen meine Zeit, die leider knapp bemessen und begrenzt ist.

Da ist eine Bereicherung, wenn jemand kommt und Zeit hat für ein Gespräch, eine Berührung, ein Spiel, ein Teilhabenlassen an der Außenwelt. Durch Corona wurde diese Möglichkeit sehr eingegrenzt, aber es zeigt uns auch, wie wertvoll jede einzelne Begegnung ist.

Sabine Hinterholzer

Ich bin im Jahr 1961 durch meine Heirat mit dem Postbeamten Wilhelm Schauberger zur Schwertbergerin geworden. Dank sei dem Herrn für diese Jahre meines Lebens. Aus gesundheitlichen Gründen sind wir im Jahr 2000 ins betreubare Wohnen übersiedelt. Leider verstarb mein Mann kurz darauf. So wurde mein neues Zuhause Heimstätteweg 2.

Ich fühle mich mit Gleichgesinnten seit Jahren in freundschaftlicher Beziehung, sei es in Gesprächen, Besorgungen beim Einkauf, Geburtstagsfeiern oder Singen. Es macht mir große Freude, Feste im Jahresablauf in Gemeinschaft verbringen zu können. In Verbindung mit der Pfarre kann ich mich bei der Gestaltung der wöchentlichen Gottesdienste im Seniorenheim einbringen. Ich bin sehr dankbar für die Zeit, die mir der HERR noch schenkt. Im vorgerückten Alter habe ich oft den Wunsch, dass jemand Nachschau hält und da ist, wenn ich etwas brauche, sowie ich immer gerne bereit bin, meinen Nächsten in der Nachbarschaft behilflich zu sein.

Vergelt´s Gott allen, die mich begleiten.

Maria Schauberger

Was wir glaubend feiern: Die Priesterweihe

Das Sakrament der Heiligen Weihe ist ein Sakrament, wodurch ein Mensch durch die Worte und die Handauflegung eines Bischofs zum Diakon, Priester oder Bischof geweiht wird. Mit der Handauflegung ruft der Bischof die Kraft des Heiligen Geistes über einen qualifizierten Kandidaten herab, damit er an Christi Statt für seine Mitmenschen wirken kann. Wer das Weihesakrament zum Priester oder Diakon empfängt, darf den Bischof in der Ausübung der Dienste unterstützen, die Jesus an seine Apostel übertragen hat.

Biblische Wurzeln

Die Beauftragung geht auf Jesus zurück, der seinen Aposteln nach der Auferweckung die Vollmacht verlieh, in seinem Namen weiterzuwirken: „Darum geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Und siehe, ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“ (Mt 28,19–20) In der Nachfolge Christi haben die Apostel diesen Auftrag durch Handauflegung und Gebet weitergegeben (vgl. Apg 6,6; 2 Tim 1,6).

Die Kirche sieht in Christus, besonders in seiner liebenden Hingabe am Kreuz, die Vollendung dieser Vermittlung zwischen Gott und den Menschen. Daher wird jeder, der geweiht wird, nur noch in Christus geweiht. Der Geweihte von heute nimmt deswegen teil an dem einen Priestertum Jesu.

Beginn der Priesterweihe mit Prozession

Die Feier der Priesterweihe beginnt mit dem Einzug des Bischofs zusammen mit den Weihekandidaten, anderen Priestern, Ministranten usw. durch das Volk zum Altar. Das möchte Ausdruck dafür sein, dass der Weihekandidat auserwählt wird. Diese Auserwählung meint keine Überordnung, sondern dass Gott diesen Menschen für den Dienst an seinen Glaubensgeschwistern berufen hat. Alle Menschen gehören durch die Taufe zu der einen priesterlichen Familie (1 Petr 2,9–10a; Offb 1,6) und sind deswegen gemeinsam dazu berufen, im Sinne Jesu für unsere Welt zu wirken. Wer also die Priesterweihe empfängt, wird aus anderen „Mitpriestern“ (allen Getauften) herausgenommen, um sich wie Jesus und die Jünger für die Menschen und die Welt in besonderer Weise einzusetzen. Das beinhaltet Freude, ist aber auch eine große Verantwortung, die vom Priester verlangt wird. Sein vordringlicher Dienst ist es, Menschen im Glauben zu begleiten – im Wort und im Tun.

Die vorgesehenen biblischen Lesungen zeigen die Bedeutung des Priestertums im Alten Bund und verbinden es mit dem neuen endgültigen Priestertum von Jesus.

Schon am Beginn der Feier werden die Kandidaten mit Namen aufgerufen und antworten persönlich, dass sie anwesend und bereit sind. Die Bibel erzählt, dass Gott immer schon die von ihm besonders Erwählten namentlich gerufen hat (z.B. Mose in Ex 3,4).

Weihe und Einkleidung

Der Weihekandidat legt seine Gelübde beim Bischof ab. Das öffentliche und freiwillige Weiheversprechen des jeweiligen Weihekandidaten gilt als rechtsverbindlicher Akt. Er verspricht

- die Bereitschaft, das Priesteramt als zuverlässiger Mitarbeiter des Bischofs auszuüben und die Gemeinde umsichtig unter Führung des Heiligen Geistes zu leiten.
- den Dienst am Wort Gottes (Verkündigung des Evangeliums und Darlegung des katholischen Glaubens) treu und gewissenhaft zu erfüllen.
- die Sakramente gemäß der Überlieferung der Kirche zu feiern.
- zusammen mit dem Bischof Gottes Erbarmen für die Gemeinde zu erbitten.
- den Armen und Kranken, den Heimatlosen und Notleidenden zu helfen.
- sich mit Christus täglich zu verbinden.
- Ehrfurcht und Gehorsam gegenüber dem Bischof und seinen Nachfolgern.

Der Höhepunkt der Feier der Priesterweihe sind das Sprechen des Weihegebetes und die Handauflegung durch den Bischof. Die besondere Stille, die die Handauflegung begleitet, macht deutlich: Der eigentlich Handelnde ist Gott im Heiligen Geist. Danach wird der neugeweihte Priester mit dem Messgewand angekleidet. Dieses Gewand soll ihn an seine neue Berufung und den neuen Lebensinhalt erinnern: „Du bist ein Priester auf ewig nach der Ordnung Melchisedeks.“ (Hebr 7,17)

Salbung und Freude

Dem Neugeweihten werden vom Bischof die Hände gesalbt, damit sie die Sakramente des Heils weiterspenden können. Mit der Überreichung von Brot und Wein wird ihm der Dienst der Eucharistie übertragen.

Nach diesen feierlichen und ruhigen Ritualen wird nun die Freude laut. Dieser Ausdruck der Freude wird eingeleitet durch herzliche Umarmungen des neuen Priesters durch den Bischof und andere mitzelebrierende Priester.

Konzelebration und Primizsegen

Der neugeweihte Priester darf nun zusammen mit dem Bischof die Eucharistie mitzelebrieren, die er in Zukunft sein Leben lang feiern darf. Den reichen Segen, den er empfangen hat, darf er im sogenannten Primizsegen weitergeben in den ersten Gottesdiensten, die er als Hauptzelebrant leitet.

Pfr. Dr. Leonard Ozougwu

Aus der Gemeinde

Das Sakrament der Ehe spendeten sich

Harald Mayrwöger und Melanie geb. Prinz

Wir gedenken unserer Verstorbenen:

Uli Janko, im 62. Lj.
Leopoldine Lettner, im 83. Lj.
Johanna Haider, im 86. Lj.
Günther Manfred Matthias, im 50. Lj.
Elisabeth Scheed, im 69. Lj.
Lambert Wenigwieser, im 77. Lj.
Paula Thurner, im 99. Lj.
Gertrude Muschitz, im 97. Lj.
Karl Brunner, im 72. Lj.
Johanna Kern, im 89. Lj.
Klaus Erwin Lüfenegger, im 79. Lj.
Magdalena Reischl, im 91. Lj.
Hermann Kammerer, im 90. Lj.
Margarethe Walkner, im 91. Lj.

In unserer Pfarre wurden getauft:

Juli

Mariella Elina Hofer
Fabian Schinnerl
Tobias Mayr
Moritz Reisinger

August

Emilian Levi Fröschl
Oliver Lio Klanner
Carla Marie Mair
Julian Daniel Streibl
Ella Maria Stabauer
Liam Käferböck
Simon Roland Mayrwöger

September

Jonathan Zilles

Wenn Totenwachen nicht stattfinden ...

Im letzten Pfarrbrief haben wir angeregt, trotz Corona-bedingter Einschränkungen die Tradition der Totenwachen fortzuführen. Natürlich gibt es derzeit ein gewisses Risiko einer Ansteckungsgefahr und natürlich ist es für die Trauerfamilie eine anstrengende Sache, sich zweimal – bei der Totenwache und beim Begräbnis – vielen Menschen „auszusetzen“. Nachbarn, Freunde und Bekannte der Verstorbenen können sich derzeit (so ist es auf der Parte angegeben) zu bestimmten Zeiten von den Verstorbenen verabschieden und ein Kondolenzschreiben hinterlassen.

Es geht dabei jedoch der persönliche Kontakt, das „einander in die Augen schauen“ verloren. Durch die Teilnahme an der Totenwache und das Kondolieren (das auch ohne Händeschütteln, jedoch mit Blickkontakt möglich ist) zeigen wir den Angehörigen unsere Zuwendung, Wertschätzung und Mitgefühl. Egal ob wir mitweinen oder ein Lächeln schenken: Durch das Aufeinanderzugehen können wir einander trösten, stärken, Zuversicht schenken. Und das ist in Zeiten der Trauer besonders wertvoll!

Im Sinne unserer Weggemeinschaft ersuchen wir noch einmal, die Totenwachen wieder einzuplanen. Gerne bemühen wir uns, auch bei diesen Feiern um eine Risiko-Minimierung hinsichtlich einer Ansteckung!

Martin Kapplmüller
im Namen aller, die Totenwachen halten

„AGRO FIT NIGERIA“

Das Projekt schreitet zügig voran. Es soll ein Projekt sein, das Ausbildung mit Hungerbekämpfung und Arbeitschancen kombiniert. So können die Menschen vor Ort langfristig, nachhaltig und dauerhaft selbst für ihre Lebensgrundlage sorgen. Das Wissen wird auch an die Bevölkerung in der Region Enugu weitergegeben. Seit Juni 2019 wurde ein Schweinestall, ein Brunnen und Kükenstall errichtet. Im Bau befindet sich ein Hühnerstall für Legehühner (siehe Fotos). In der Folge werden die Felder biologisch bestellt, was einen essentiellen Beitrag für die Kreislaufwirtschaft und Selbstversorgung darstellt. Der Verkauf von Schweinefleisch bringt bereits Einnahmen, so können die Betriebskosten zum Teil gedeckt werden. Die ersten jungen Nigerianer werden bereits ausgebildet! Bischof Ernest Obodo (Projektleiter vor Ort) schickt uns laufend Berichte, Fotos und Belege zur Kontrolle. Unsere Mittel werden ausschließlich dem Projekt zugeführt!

Wir bedanken uns beim Pfarrgemeinderat und der Pfarre für die viele Unterstützung. Danke auch Herrn Bgm. Mag. Max Oberleitner – er hat es ermöglicht, dass wir auch vom Land OÖ eine Unterstützung und Anerkennung unseres Projektes bekommen haben. Und ein Danke an unsere Mitglieder und Sponsoren. Wir betrachten diese Hilfen nicht als selbstverständlich und wissen dies sehr zu schätzen! Sie werden unseren Wunsch verstehen, wenn wir Sie auch in Zukunft um finanzielle Unterstützung bitten, um den Bedürftigen in Nigeria zu helfen, um sie nicht zu einer gefährlichen Flucht nach Europa zu nötigen. Hilfe vor Ort ist unsere Botschaft – wir wollen die Not aus Afrika nicht zu uns importieren, sondern den Menschen in ihrer Heimat helfen. Obmann Alfred Hrusca: „Wer jetzt die Saat in den Boden bringt, garantiert der nächsten Generation die Ernte.“

Pfr. Dr. Leonard Ozougwu
Initiator

Alfred Hrusca
HTF-Obmann

Termine

September		
So 27.9.		Erntedankfest
Otktober		
Fr 2.10.	19.30 Uhr Pfarrzentrum	Bibelgespräch mit Ingrid Penner
Sa 10.10.	9.00 Uhr	Erstkommunion 2a-Klasse
	11.00 Uhr	Erstkommunion 2b-Klasse
	17.00 Uhr	Feier der Hochzeitsjubiläen
Sa 17.10.	10.00 Uhr	Erstkommunion 2c-Klasse
So 18.10.		Weltmissionssonntag
Sa 24.10.	10.00 Uhr	Firmung mit Abt em. Martin Felhofer
November		
Fr 13.11	19.30 Uhr Pfarrzentrum	Bibelgespräch mit Ingrid Penner
So 15.11.		Elisabethsonntag
So 22.11.		Christkönig-Sonntag
Sa 28.11.	16.00 Uhr	Adventkranzweihe im Rahmen des Adventmarktes im Sitzungssaal der Gemeinde
	19.00 Uhr	Adventkranzweihe im Rahmen der Sonntagvorabendmesse in der Pfarrkirche
So 29.11.		1. Adventsonntag

Einladung zum Taizé Gebet

Für alle, die das Taizé Gebet bereits kennen und lieben gelernt haben, und für alle, die gerne mal vorbeikommen wollen, um die ruhige Atmosphäre, Kerzenlicht, Musik, Gesang, Texte zum Nachdenken, Stille, Zeit für sich – Zeit mit Gott genießen wollen. Die Herbst-Termine zum Vormerken:

Sonntag, 18. Oktober 2020

Sonntag, 15. November 2020
Jeweils um 19 Uhr im Pfarrsaal

Evi Kapplmüller

Impressum:
Eigentümer, Herausgeber und Verleger:
Pfarre Schwertberg, Friedhofstraße 9.
Im Auftrag des Pfarrgemeinderates, FA für Bildung und Öffentlichkeitsarbeit.
Kontakt: 0664/8595808 oder eMail an bka@reichl.cc
Druck: SigMA Werbetechnik GmbH, Enns

Warum Wallfahrten?

Von jeher gibt es die Tradition, dass Menschen aus Dankbarkeit oder in Notsituationen zu Wallfahrten aufbrechen. Im Gebet erhoffen sich viele Trost und Hilfe in ihren Anliegen. Dadurch sind schon sehr viele Heilungen an Leib und Seele geschehen. In diesem Sinne laden wir alle Interessierten recht herzlich ein zur

Fatima Wallfahrt auf den Pöstlingberg

Dienstag, 13. Oktober 2020

Beginn: 18.00 Uhr beim Petrinum Linz/Urfahr

Hl. Messe: 19.00 Uhr in der Basilika mit Beichtgelegenheit

Die Anreise erfolgt mit Privat-Pkws. Anmeldung und Auskunft bei Angela Schmidt unter Tel. 0676/6013188.

Angela Schmidt, Gabriele Engleitner

Mach mit bei der Gospelmesse „Come on and sing!“ – die Fortsetzung eines gelungenen Konzepts. Sofern es die Corona-Bestimmungen erlauben, findet am **14. November 2020** zum dritten Mal die Gospelmesse „Come on and sing!“ statt. Die Sonntagvorabendmesse wird musikalisch von einem „Projekt-Gospelchor“ gestaltet. Alle sind eingeladen, mitzusingen, zu klatschen und zu swingen. Für den Projekt-Chor sind alle singfreudigen Gospelfans zu **2 Proben** eingeladen:

Montag, 9. und Freitag, 13. November,
jeweils um 20 Uhr im Pfarrsaal

Martin Kapplmüller

Nächster Redaktionsschluss:
Freitag, 30. Oktober 2020
Erscheinungsdatum:
Mittwoch, 25. November 2020

Du wirst schon sehn …

Jetzt, wo Du nicht da bist
kann ich es endlich sagen
Dich zu treffen auf dem Lebensweg
war mein Glück
war mein Gewinnerlos

Ja, es schmerzt
Dich tot zu wissen
Doch das heißt doch nicht
dass bis jetzt nichts war

Mag die Trauer auch ein Schwergewicht
auf meiner Lebenswaage sein
Die Liebe, die ich von Dir empfangen
wiegt doppelt schwer und ist so leicht

Es drückt mich nieder
der Kloß im Rachen
Es zerrt an mir
die Angst, die Wut

Doch über allem
strahlt ein Lachen
An Dich zu denken
wie gut das tut

Ist diese Freude in der Trauer
ein Zeichen, dass es weitergeht?
Ist sie die Botschaft
die Du sendest

Ich wart' auf dich
Du wirst schon sehn …!

Ralf Huning SVD

Allerheiligen – Allerseelen

Allerheiligen
Sonntag, 1. November

9.00 Uhr: Gottesdienst
ab 14.00 Uhr: Allerheiligenandacht in der Kirche
Gedächtnisfeier beim Kriegerdenkmal
Prozession zum Friedhof
mit Totengedenken

Allerseelen
Montag, 2. November

8.00 Uhr: Heilige Messe
19.00 Uhr: Abendandacht mit Totengedenken für die Verstorbenen des vergangenen Jahres, anschl. Friedhofsgang